

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



# Mariborer Zeitung

## Kleine Entente zufrieden

### Eine Erklärung des jugoslawischen Außenministers Dr. Marinković — nächste Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente im Frühjahr in Prag

M. P r a g, 22. Jänner.

Das amtliche Tschechoslowakische Korrespondenzbüro meldet aus dem Haag: Nach Schluß der zweiten Haager Reparationskonferenz traten die Außenminister der Staaten der Kleinen Entente zu einer Besprechung zusammen, die vornehmlich der Situation nach Annahme des Haager Protokolls gewidmet war, und zwar mit besonderer Berücksichtigung der Ostreparationen. Im Laufe dieser Besprechung wurden die eventuellen Maßnahmen und das gemeinsame Vorgehen in bezug auf die Durchführung der Haager Beschlüsse mit besonderer Berücksichtigung d. Ostreparations-Fragen

komplexes erörtert. Die Minister der Kleinen Entente äußerten sich dahin, daß die Kleinen Entente mit den im Haag erzielten Resultaten sowohl in finanzieller als auch politisch-moralischer Hinsicht vollkommen zufrieden sein könne.

Die nächste Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente wird im Frühjahr in Prag stattfinden.

M. H a a g, 22. Jänner.

Der jugoslawische Außenminister Doktor M a r i n k o v i ć äußerte sich Vertretern der „Avaz“, der „Nador“ und des CIA gegenüber, das Ziel der Konferenz der Mini-

ster der Kleinen Entente sei gewesen, die Lage, wie die selbe sich nach Annahme der Haager Beschlüsse ergibt, einer genauen Überprüfung zu unterziehen. Es sei außerdem auch nötig gewesen, festzustellen, daß die Kleinen Entente mit dem Erreichten im Haag zufrieden sein könne.

Dr. Marinković reiste heute mit den Mitgliedern der jugoslawischen Delegation wieder nach dem Osten zurück. Der Minister begab sich nach Davos, wo er zu Kurzwegen Aufenthalt nehmen wird, während der Delegierte Fotić nach Genf die Reise fortsetzte, wo er als Delegierter Jugoslawiens an der internationalen Opiumpfongferenz teilnimmt.

## Die russisch-französischen Verwicklungen

### Der Skandal um die Moskauer Propagandagelder in Frankreich.

Die Affäre B e s s e d o v s k i hat nunmehr eine hochpolitische Wendung genommen, die zu ernststen Komplikationen zwischen Frankreich und Rußland führen muß. Der ehemalige Botschaftsrat Sowjetrußlands in Paris, der unter Aufsehen erregenden Umständen seinen Posten verließ, um sich in den Schutz der Pariser Polizei zu begeben, weil sein Leben angeblich durch Tscheka-Agenten bedroht wurde, ist kürzlich von dem Moskauer Obergerichtshof zu zehn Jahren Zuchthaus wegen Vergeudung von Staatsgeldern verurteilt worden. Jetzt schwebt gegen ihn in Frankreich ein Auslieferungsverfahren, das seine Regierung beantragt hat. Aber Bessedowski ist gar nicht so dumm, um sich ohne weiteres in die Hände der Sowjetjustiz zu geben. Er kämpft erbittert um sein Leben. Er verteidigt sich mit außergewöhnlicher Geschicklichkeit. Wie tut er das? Er erntet, die armwilligen 6000 Dollar, die er veruntreut hat, seien nichts gegen die Riesensummen, die durch seine Hände im Laufe seiner Tätigkeit gegangen sind, Riesensummen, die der Sowjetpropaganda in Frankreich dienten.

Nun ist der Skandal da. Eine angesehenere Pariser Zeitung verlangt nähere Angaben. Sie will wissen, wer alles die Sowjetgelder in Empfang genommen hat. Sie verlangt, daß die geheimen Wege, auf denen diese Gelder nach Frankreich kamen, restlos aufgedeckt werden. Und sie steht nicht an, zu erklären, der Sowjetbotschafter möge, falls er wirklich Neigung zu solchen Methoden verspürt, ein anderes Land aufsuchen. Kurzum: gegen den sowjetrussischen Botschafter in Paris ist eine Kampagne eingeleitet, die keinen anderen Zweck verfolgt, als die Ausweisung des Botschafters Domgalewski und den Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland.

Daß es in Frankreich an sowjetfeindlichen Kreisen nicht fehlt, ist ja seit jeher bekannt. Frankreich hat äußerst ungern die Beziehungen mit Sowjetrußland aufgenommen. Als England im Jahre 1927 mit Moskau gebrochen hat, bestand die Gefahr, daß auch Frankreich diesem Beispiel folgen werde. Heute ist eine solche Gefahr viel geringer. Wohl aber dient die Affäre Bessedowski dazu, die russisch-französischen Beziehungen beizugehen, daß es einem Abbruch gleichbedeutend ist. Diese Beziehungen waren nie besonders herzlich. Viel schlechter als sie zuletzt waren, konnten sie garnicht werden, ein Stoß — und alles bricht zusammen.

Es würde in der Tat recht interessant sein, zu erfahren, ob die Sowjetbotschaft in Paris die bolschewistische Propaganda in Frankreich direkt unterstützt. Die Sowjetregierung pflegt immer zu behaupten, sie und die Komintern (die kommunistische Internationale) seien nicht ein und dasselbe. Diese Behauptung war nicht immer leicht nachzuprüfen. Die Exterritorialität der Sowjetvertretungen im Ausland darf hier nicht angetastet werden. Die Engländer glaubten im Jahre 1927 bewiesen zu haben, daß die Beziehungen zwischen den Moskauer und englischen Kommunisten über eine Sowjetgesellschaft in London, die „Arcos“, gingen und jetzt erntet ein hoher Sowjetdiplomate, er habe Riesensummen zu Propagandazwecken verwendet

## Sowjet-Wäsche vor der Pariser Strafkammer

### Beginn des Sensationsprozesses gegen den Bruder Litwinow — Großes Interesse in Pariser politischen und diplomatischen Kreisen

M. P a r i s, 22. Jänner.

Vor der Pariser Strafkammer begann heute der Sensationsprozeß gegen den Bruder des russischen Volkskommisars Litwinow, Pawelja L i t w i n o w, den ehemaligen Vorsitzenden der Handelsmission in Berlin, welcher beschuldigt wird, ungerechtfertigt auf Konto der Sowjetregierung Wechsel im Gesamtbetrag von 25 Millionen französische Francs ausgegeben zu haben.

Der Angeklagte erklärte im Verlauf seiner umfangreichen Verteidigungsrede, er sei hier zu seinerzeit von der Sowjetregierung wohl

bevollmächtigt gewesen, doch habe sich die Sowjetregierung auf die billige Methode der Verneinung jener Vollmachten verlegt, um die ganze Schuld auf ihn zu schieben.

Der Prozeß fand in sämtlichen Pariser politischen und diplomatischen Kreisen das denkbar größte Interesse, umso mehr aber, da er geeignet ist, im Zusammenhange mit ähnlichen anderen Affären (Bessedowski) die unterirdischen Ziele und Pläne der Sowjets aufzudecken.

## Der neue Vizebürgermeister von Ljubljana

M. B e o g r a d, 22. Jänner.

Heute wurde im Innenministerium ein Ukas über die Veränderungen in den hauptstädtischen Stadtgemeinden Beograd, Zagreb und Ljubljana veröffentlicht. In allen drei genannten Gemeinden wurden neue Vizebürgermeister ernannt und eine Reihe von Gemeinderäten ihres Amtes enthoben. In Ljubljana wurde an Stelle des jetzigen Vanus Jng. Sernee zum Vizebürgermeister der Professor Eugen J a r e bestellt. Gleichzeitig wurden 12 Gemeinderäte, meist Vertreter der Staats- und Privatangestellten, ihres Amtes enthoben und durch Vertreter der Wirtschaftskreise ersetzt. Unter den neuen Gemeinderäten befindet sich auch der Sekretär der Ljubljanaer Handels- und Gewerbetammer Ivan M o h o r i ć.

## Internationale Kriminalisten Tagung

M. W i e n, 22. Jänner.

Gestern wurde hier die internationale Kriminalistentagung eröffnet, an der Vertreter aus 18 Staaten teilnehmen. Jugosla-

wien vertritt der Gehilfe des Innenministers Dobrica M a t k o v i ć, ferner der Ministerialsekretär Jovo M i l u e v i ć und der Zagreber Polizeichef Dr. Janlo B e d e k o v i ć. Ein Referat über die Reorganisation der jugoslawischen Polizei wurde mit Beifall angenommen. Heute findet eine feierlicher Empfang der Konferenzteilnehmer beim Bundeskanzler Dr. Schober statt.

## Absonderliche Trauungen

Eine Hochzeit bietet im allgemeinen nichts Merkwürdiges, und doch gibt es auch hier zahlreiche Fälle, die durch ihre Absonderlichkeit Aufsehen erregten. Die modernste Art der Trauung ist gegenwärtig die in einem Flugzeug, von der vor allem in Amerika häufig Gebrauch gemacht wird.

Zu Beginn dieses Jahrhunderts ließ sich in Boston eine junge, mutige Dame, Charlotte Wiberg mit einem gewissen Artur Standrassy — im Löwenkäfig trauen. Der Brautmarisch aus Lohengrin wurde von dem Gehilfen der Löwen und dem Knaben der Peitsche des Tierbändigers begleitet. Die Trauzeugen, die übrigens vorsichtshalber außerhalb des Löwenkäfigs geblieben waren, stellten dabei übereinstimmend fest, daß die

Sicherlich wird die französische Polizei die Angaben Bessedowskis nachzuprüfen versuchen. Leicht wird es nicht sein, aber umso spannender. Es ist jedoch anzunehmen, daß dabei nichts herauskommt. Die Sowjetämter im Ausland sind vorsichtig genug, sie werden sich nicht ohne weiteres überführen lassen. Auch die Komintern sich um jeden Preis

des Sowjetapparates bedienen, um seine Sektionen zu beherrschen? Nein, sie muß es nicht. Daß Moskau auf jeden Fall das Zentrum der bolschewistischen „Weltrevolution“ ist und bleibt, bestreitet ja kein Mensch. An dieser Tatsache würde kein Wechsel auf dem Pariser Sowjetbotschafterposten etwas ändern können

Sonntag, den 1. Juni 1930: (Trg svoboda) **WOHLTÄTIGKEITSTOMBOLA** der Freiw. Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor

Braut die einzige gewesen war, die während der ganzen Zeremonie ihre Kaltblütigkeit bewahrt hatte, was als bedenkliches Vorzeichen für den jungen Ehemann betrachtet wurde.

Einer so gefährlichen Geschichte ist eine Trauung auf der Bühne entschieden vorzuziehen, wie sie in der Großen Oper in New York, im Staate New Jersey, stattfand. Die Braut war eine junge Schauspielerin, während als Brautjungfern die Damen vom Chor wirkten. Während in diesem Falle eine Zeit gewählt worden war, wo nicht gespielt wurde, verlegte ein anderes Paar seine Trauung ebenfalls auf die Bühne, aber während der Vorstellung. Als Stück war eine Operette gewählt worden, in der eine Eheschließung stattfand, und an Stelle der Scheinzeremonie wurde die richtige Trauung vorgenommen. Da die Absicht vorher bekanntgegeben war, so war das Theater in Atlanta, im Staate Georgia, natürlich ausverkauft. Ebenso selbstverständlich war auch, daß für diesen Abend die Preise ganz bedeutend heraufgesetzt worden waren.

**Nachkalte Witterung** begünstigt das Auftreten von Erkältungskrankheiten oder deren Übertragung. Desinfizieren Sie Mund- und Rachenhöhle mit **Panflavin-Pastillen** die dazu bestens geeignet und dabei wohlschmeckend und durchaus unschädlich sind.

### Auflösung des japanischen Parlaments

Tokio, 21. Jänner.

Der Mikado hat das Parlament aufgelöst. Die Neuwahlen werden in Kürze ausgeschrieben. Es herrschte allgemein die Meinung vor, das Parlament werde unmittelbar nach Eröffnung der Session aufgelöst, da man auf diese Weise der Minseto-Regierungspartei die Möglichkeit einräumen wollte, sich im Parlament eine neue Majorität zu sichern. Jetzt hat der Führer der Opposition die absolute Mehrheit hinter sich.

### Der lebende Leichnam

Berlin, 21. Jänner. (Telunion). Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Queretaro (Mexiko) kam es bei einer Beerdigung zu einer Panik, da der Sarg in dem Augenblick auseinanderbrach, als er ins Grab gelassen wurde. Der Tote, der nur Scheintot war, flüchtete vom Kirchhof. Es entstand ein ungeheurer Tumult, da auch die Leidtragenden von Entsetzen erfüllt, flüchteten. Im Gedränge wurden zahlreiche Personen verletzt, darunter 15 Kinder schwer.

### Der letzte Clam-Gallas

Wie gemeldet wird, ist am 20. Jänner auf seinem Schloß Friedland Graf Franz Clam-Gallas gestorben. Er war der letzte männliche Nachkomme seines Geschlechtes; er hatte sieben Töchter aber keinen Sohn, und so stirbt mit ihm dieses Geschlecht, eine uralte Adelsfamilie, aus, die sich im Dreißigjährigen Krieg die Freiherrn im Siebenjährigen Krieg die Grafenkrone erworben hat. In der österreichischen Geschichte der letzten Jahrhunderte haben die Angehörigen des Hauses Clam-Gallas wiederholt eine Rolle gespielt. Vor dem Kriege war Graf Clam-Gallas einer der begütesten böhmischen Großgrundbesitzer; er besaß in der jetzigen Tschechoslowakei allein 32.054 Hektar die dann zum großen Teil enteignet wurden. Unter anderem gehörte ihm Friedland, das alte Schloß Wallenstein.

### Eine Eule im Eisenbahnzuge

Der Lokomotivführer eines Eisenbahnzuges in Schweden hat vor einigen Tagen eine unangenehme Ueberraschung erlebt. Während der Zug durch einen Wald fuhr, flog plötzlich eine Eule, scheinbar vom Nicht angelockt, gegen den Führerstand der Lokomotive, zerbrach die Scheibe und stieß ihre Klauen tief in den Rücken des Führers. Es war dem Lokomotivführer unmöglich, ohne seine Arbeit zu unterbrechen, den Raubvogel abzuschütteln. Erst als der Zug auf einer Station einlief, konnte die Eule mit Hilfe des herbeigeeilten Stationsvorstandes überwältigt und getötet werden. Es war ein ganz großes Exemplar seiner Art mit mächtigen Krallen.

## Epilog zum Haag

### Keine besonderen Unterschiede zwischen Siegern und Besiegten — Die zufriedenen Ungarn

Haag, 21. Jänner.

Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit der soeben beschlossenen Reparationskonferenz und veröffentlichen in diesem Zusammenhange längere Kommentare. Besondere Bedeutung wird den Schlussworten des englischen Schatzkanzlers Snowden beigegeben, welcher erklärte: „Nest sind alle Finanzprobleme des Krieges geregelt. Wir werden von nun an keine Verhinderten und keine Feinde mehr sehen. Wir werden alle gute Kameradschaft pflegen und den Frieden Europas zu festigen trachten.“

Prag, 21. Jänner.

Mit Ausnahme der dem Außenminister Benes nahestehenden Blätter ist die gesamte tschechoslowakische Presse mit dem Haager Ergebnis sehr unzufrieden.

Das Organ Dr. Kramarjich, die „Narodny Listy“, konstatiert, es sei der tschechoslowakischen Delegation nicht gelungen, mit ihrem Standpunkt durchzudringen, d. i. die Befreiung der Tschechoslowakei von der Zahlung der sogenannten Befreiungsschulden zu erwirken. Man habe im Haag keine besonderen Unterschiede zwischen Siegern und Besiegten gemacht.

Die „Narodny Politika“ schreibt, sowohl der finanzielle als auch der politische Erfolg der Konferenz sei äußerst ungünstig. Die Tschechoslowakei sei der einzige Staat, der die Befreiungsschulden bezahlen müsse, während diese Verpflichtung den übrigen Nachfolgestaaten nachgesehen wurde. Das Blatt führt namentlich über den britischen Schatzkanzler Snowden Beschwerde, mit dem die tschechoslowakische Delegation die schlechtesten Erfahrungen hatte, da er sich sogar für die Sache der ehemaligen österreichischen Erzherzoge angenommen habe.

Der agrarische „Venkov“, der mit dem Haager Ergebnis ebenfalls unzufrieden ist, behauptet, es könne der tschechoslowakischen Delegation nichts nachgesagt werden. Die ungünstige Situation sei durch die Großmächte heraufbeschworen worden. Die Lehre, die die Tschechoslowakei aus den Haager Verhandlungen ziehe, sei hauptsächlich die, daß Sympathien und Antipathien, Anerkennung der Verdienste und Sinn für Gerechtigkeit im internationalen Leben keine praktische Bedeutung besitzen, denn überall entscheidet nur die Macht des Egoismus.“

Bukarest, 21. Jänner.

Die rumänische Presse unterstreicht in den Haager Ergebnissen insbesondere den Sieg der rumänischen These, wonach die ungarischen Optanten aus den Reparationen zufriedenzustellen seien.

Budapest, 21. Jänner.

Die Mehrzahl der Blätter verzeichnet die Ergebnisse der Haager Konferenz mit Befriedigung. Nur die äußerste Rechte und die äußerste Linke gebärden sich skeptisch. Es wird hauptsächlich der Erfolg der ungarischen Delegation unterstrichen, welcher darin

## Erst Flotteneinschränkung, dann allgemeine Abrüstung

### Die geographisch bedingten maritimen Erfordernisse — Französische Mäßigung

London, 21. Jänner.

Nachdem König Georg die Galerie des Oberhauses verlassen hatte, wurde über Antrag Simons und Lardieu Macdonald zum Vorsitzenden der Flottenkonferenz gewählt. Der Premierminister beschäftigte sich zunächst in seiner Rede mit den bisherigen Bemühungen um das Zustandekommen der verschiedenen Abrüstungsvorschläge und fuhr sodann fort:

„In erster Linie sind die Erfordernisse der verschiedenen Staaten infolge der geographischen Bedingungen grundverschieden. Die Staaten brauchen verschiedene Arten von Kriegsschiffen. Ferner sind die verschiedenen Waffengattungen zu berücksichtigen. Will man nun die Abrüstungsfrage lösen, dann sind die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Waffengattungen (Marine, Luftstreitkräfte, Landheer) zu berücksichtigen. Die Abrüstungskonferenz wird eben zu berücksichtigen haben, was die Mächte in der Frage der Abrüstung in der Luft und zu Lande getan haben. Alle Staaten haben nicht die gleichen Interessen in bezug auf eine Waffengattung. England braucht eine Kampf-Flotte, weil es eine kleine Insel ist. Aus diesem Grunde wurde zwischen England und den USA ein Abkommen getroffen, welches das weitere Wettstreiten ausschließt. Die Aufgabe der Flottenkonferenz besteht nun darin, den Wettbewerb im Bau von Kriegsschiffen

einzuhalten u. die Herabsetzung des Standes der Flotten zu erwirken, um auf diese Weise der vorbereitenden Abrüstungskommission d. Völkerbundes zu ermöglichen, daß der Termin für eine allgemeine Abrüstungskonferenz geschaffen werde. Wenn es uns also gelingt, einvernehmlich unsere Flotten einzuschränken und herabzusetzen, ohne die nationale Sicherheit zu gefährden, wird die Londoner Flottenkonferenz einer der größten Marksteine in der Erlangung der Menschheit sein.“

Paris, 21. Jänner.

Der „Petit Parisien“ erklärt, Frankreich wolle in London nicht den Prestigekampf mit England erneuern. Was aber Frankreich braucht, werde es auch zu verteidigen wissen. Frankreich sei nicht vom Dämon der unbulldjamen Gier nach Macht besessen, auch kränke es nicht an der Idee eines französisch-italienischen Krieges.

### 110 Jahre alt geworden

Wie aus Sarajevo berichtet wird, ist dort der älteste Stadtbürger, der Dankschmied Nikola Rokić, im hohen Alter von 110 Jahren gestorben.

### Heinrich von Schollmayer-Lichtenberg †

Dienstag ist der Direktor der Domäne Senezik bei Start trg (Eigentum des Prinzen Hermann von Schönburg-Waldenburg) Herr Heinrich von Schollmayer-Lichtenberg nach längerem Leiden im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Dahingegangene, ein Enkel des verstorbenen Jubilarer Bürgermeisters Dr. Kofke, war seit dem Jahre 1884 auf der genannten Domäne tätig und war längere Zeit auch Mitglied des Krainer Landtages. In seinem großen Bekanntenkreise erfreute sich Schollmayer, der auch schriftstellerisch tätig war, wegen seines rechtschaffenen Wesens allgemeiner Wertschätzung. Zwei Jahre nach dem

Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, vermindertem Hungergefühl, Darmverstopfung, Druck gegen die Leber, Beklemmungen, Übelkeit, Schläfrigkeit bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser prompte Behebung der darunterliegenden Verdauung. Ärztliche Mitteilungen aus den Tropenländern rühmen das Franz-Josef-Wasser als ein wichtiges Hilfsmittel gegen Ruhr, sowie Magenkrankungen, die im Anschluß an Wechseljahre auftreten. — Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

## Tanz ums Leben

Originalroman von Pola Stein. Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 82 (Nachdruck verboten.)

Für alles, was ich verloren, was ich erlitten, gab das Schicksal mir Ersatz in meiner Liebe zu dir. Seit ich dich liebe, große ich nicht mehr, zürne ich nicht mehr. Eine neue große Dankbarkeit erfüllt mich ganz. Und nur eines anst und ängstigt mich noch: daß du bis heute nicht verwunden hast.“

Da fühlte er, daß er sie jetzt nicht enttäuschen durfte durch die Reichte, wie es in Wirklichkeit in ihm aussah. Daß er sie nicht von dem Gipfel ihrer Glückseligkeit herunterreißen konnte. Daß er ihnen mußte aus Dankbarkeit. Man aus Mitleid. Daß Lüge jetzt Pflicht für ihn war. Er sagte und küßte sie wieder: „Mit jedem Tage habe ich mehr verwunden, Natascha. Nun, da du mir so helfen willst, n. u. i., da wir zusammengehören, wird es auch in mir bald ganz ruhig sein.“

„Warum aber liebst du mich so lange warten, wenn es so ist?“

„Ich wußte ja nicht um deine Liebe, Natascha.“

„Du wußtest nicht um sie? So blind warst du? So eingesponnen in deine Trauer? —

Und ich meinte, jeder müßte sie mir aus den Augen lesen. Auch damals merktest du sie nicht, als ich dir so wehtat, um dich schneller zu heilen?“

„Du meinst damals, als du das Bild...“ Er vollendete den Satz nicht.

Wieder sahen sie beide das schöne, junge Mädchen gesicht vor sich. Und wieder schrie und suchte es in dem Herzen des Mannes: „Wih! Wih!“ Sie war ihm verloren. Sie mußte tot für ihn sein. Hier aber, in dieser Frau, grüßte ihn eine zweite, starke und heiße Liebe. Das neue Leben breitete ihm seine Arme entgegen, ein neues Glück winkte und lockte. Noch war er nicht bereit — aber er würde es vielleicht eines Tages werden. Und er durfte es nicht von sich stoßen — das begriff er sehr genau. „Nein, auch damals merkte ich dein Gefühl nicht, Natascha. Verzeih mir. Ich dachte zu viel an mich selbst, ich war ein großer Egoist und ein schlechter Gefährte. Alles soll anders werden in Zukunft. Alles soll heller und besser sein von heute an.“

„Morgen“, sagte die Frau, und ihre Stimme klang nun ganz jung und war ein einziger Jubel. „Morgen feiern wir unsere Hochzeit, Sigt.“

„Natascha, morgen?“ Es klang erschreckt. „Worauf sollen wir warten? Du weißt, daß man in diesem wunderbaren Lande ohne Furcht und ohne große Formalitäten sei-

raten kann. Wir werden es tun. Wozu einen Aufschub des Glückes, Geliebter, da wir uns nun endlich gefunden haben?“

„Ja, du hast recht“, sagte er ganz benommen. „Wozu noch warten, da wir in Zukunft zusammengehören wollen?“ Aber sein Herz wühlte nichts von den Worten, die sein Mund beinahe mechanisch sprach. Die Frau sah plötzlich auf ihre Armbanduhr, erschrak. „Sigt, über unserem Glück vergessen wir unsere Pflichten. Es wird Zeit für uns, höchste Zeit. Wir müssen uns umkleiden.“

Nun sprang er auf. „Man Gott! Und wie bist du es, die an alles denkt. Selbst in dieser Stunde de. i. t.“ Sie hing an seinem Hals und küßte ihn. Dann stand er allein in seinem kleinen Schlafzimmer. Kleidete sich für das Auftreten an. Gedachte jenes ersten Auftretens in Hamburg, als er die Kleider eines Toten angezogen hatte, um seine Rolle im Leben weiterzuspielen. Und wunderte sich, wie seltsam sich nur wieder alles gewandelt, welche neue Wendung sein Geschick heute genommen hatte. Er war nicht glücklich, er war auch nicht froh. Aber er war doch nun nicht mehr allein in der Welt. Sein Leben erschien plötzlich nicht mehr sinnlos, da er beglücken konnte und wollte. Und er selbst? Ach, an sich nicht denken. Nur an die Frau, die das Glück eines zweiten Liebespartners von ihm erwartete. Sie war schon wieder in ihrem neuem Leben angekommen.

als er es betrat. Sie hatte Rot aufgelegt, das krankhaft blasse Aussehen durch Schminke und Puder verdeckt, den Glanz der großen Augen durch einige Tropfen erhöht. Ihr reifer, lodender Mund, blutrot geschminkt, glühte wie eine köstliche Frucht. Sie trug ein neues Abendkleid aus Indenblütenfarbenem Velourchiffon mit tiefem Rückenanschnitt, entblößten Armen und Achseln. Es war sehr kurz, mit ganz schmaler, spitz zulaufender Schleppe, die beim Tanzen über den Arm gelegt wurde. Ihre schönen, schlanken Beine traten in gleichfarbigen Strümpfen, ihre Füße in Goldschuhen mit Straußgrößen. Das Kleid war mit Straußfedern besetzt in der gleichen Farbe sehr wirkungsvoll garniert, einen großen Straußfächer hielt Natascha in den Händen. Die Farbe des Anzugs hob ihre dunkle, pikante slawische Schönheit, prägte wunderbar zu dem matten Eisenbleichton ihrer Haut. Aus dem kurzgeschneitten schwarzen Haar, von Hals und Armen leuchtete der unschöne Schmutz, der ihre Erscheinung noch dekorativer machte. Sehr schön sah sie aus in diesem Augenblick. Kostbar g. bet. Mit einem Glücksleuchten in den Augen, das der Mann nie zuvor an ihr gesehen hatte. Mit einem Ausdruck erwartungsvoller Sehnsucht in den rasierten Zügen, die ganz weich, ganz gelöst heute wirkten. Begehrtenwert und jung erschienen sie ihm. Er streckte ihr die Hände entgegen. „Natascha!“

Tode seiner Adoptivmutter, der Gräfin Stichtenberg, wurde nun auch er ins bessere Jenseits abgerufen. Friede seiner Asche!

### Der gewaltige Dumme

—h, Paris, 20. Jänner.

Vor den Assisen der Seine stand in dieser Woche ein Mann, den die Ärzte für völlig zurechnungsunfähig erklärten: der jedoch im Verlaufe der Debatten von einer grenzenlosen, mathematisch gesprochen inkommensurablen Dummheit Zeugnis ablegte. So zwar, daß der 5. Geschworene die Frage stellte: „Kann ein Mensch, dessen Geist vollständig „falsch“ ist, noch als normal bezeichnet werden?“ Die Psychiater antworteten: „Ja, Dummheit, selbst bis zu einem Grade getrieben, wohin ihr die durchschnittliche Intelligenz nicht mehr zu folgen vermag, ist keine Entschuldigung.“ Es handelte sich um Phillippot, der vor einigen Monaten im „Saal der verlorenen Schritte“ des Pariser Justizpalastes den Direktor des Identitätsdienstes Bayle durch Revolverschläge tötete, weil dieser Gelehrte in einer Privatangelegenheit sich für Phillippot ungunstig entschieden hatte. Aus den Verhandlungen vor den Assisen ging klar hervor: Bayle war nicht unfehlbar. Er irrte sich ganz offenkundig in mehreren sensationellen Prozessen. Er ließ es mehrfach an elementarer Forschervorsicht fehlen. Es war sogar sehr leicht möglich, daß er sich auch in diesem Falle geirrt hatte. Aber muß er darum ermordet werden? Auf diese Frage kamen die Geschworenen immer wieder zurück. Und Phillippot antwortete unweigerlich: „Ja, ich mußte ihn deshalb erschließen.“ Man verlangte von ihm ein einziges, kleines Wort des Bedauerns über seine gräßliche Tat: er sprach es nicht aus. Er blieb bis zu Ende davon überzeugt, richtig gehandelt zu haben, so wie jeder Ehrenmann handeln muß. Was geschah, mußte, geschah: die Geschworenen, einfache Männer aus dem Volke, wurden gerade über diesen Starrsinn in der Dummheit erbittert — über den Punkt also, der den besten Beweis für die feststehende Verstandesmaschine des Mörders lieferte — und sie bejahten sämtliche Schuldfragen. Um den Kopf des Klienten zu retten, hatte der Verteidiger ausgerufen: „Ist die Dummheit des Angeklagten nicht menschenähnlich mit der Leidenschaft in einem Eifersuchtsdrama gleichzustellen?“ Es war das schlimmste Argument, das er vor Pariser Geschworenen geltend machen konnte.

### An die P. T. Abonnenten!

Die Bezugsgebühr beträgt monatlich Din 23.— und nicht Din 20.—

Bei dieser Gelegenheit wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß allen Säumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

Die Verw. der »Mariborer Zeitung«.

### Werden sie die Freiheit der Meere wiederherstellen?



Staatssekretär Stimson (links), der Führer der amerikanischen Konferenzdelegation, und der englische Ministerpräsident Lloyd George (rechts) bei einer freundschaftlichen Besprechung.

## Notare im ganzen Staate

### Der Entwurf zum neuen Notargesetz — Slowenien als Muster

Beograd, 21. Jänner.

In Bälde wird dem Obersten Gesetzgebenden Rat ein Entwurf zum neuen Notargesetz zugehen, nach welchem die Institution der Notariate nach dem Muster Sloweniens im ganzen Staate eingeführt werden wird. Jeder Bezirk erhält demnach mindestens einen Notar. In Städten mit über 30.000 Ein-

wohnern werden zwei Notare wirken können, für jede weiteren 30.000 je einer mehr. Die Städte Beograd, Zagreb und Lubljana erhalten ohne Rücksicht auf Einwohnerzahl eine privilegierte Stellung und wird dortselbst die Anzahl der Notare nicht fixiert.

### Wurde hier die Eintraine im Haag erzielt?



Deutschlands und Frankreichs Delegierte bei einer der privaten Zusammenkünfte, die Gelegenheit zur persönlichen Aussprache gaben und damit einen Ausgleich der widerstreitenden Meinungen wahrscheinlich in

höherem Maße ermöglichten als die offiziellen Sitzungen. Von links: französischer Arbeitsminister Loucheur, französischer Ministerpräsident Tardieu, Reichsaussenminister Curtius und französischer Finanzminister Cèron.

## Die Mode von 1930 lehnt sich an das Badefestum an

### Die schlanke Linie — Sportkleidung — Die neuen Richtlinien

Von Jacques Worth.

Paris, im Jänner.

In Paris wurden die ersten Schritte unternommen, um eine neue und unterschiedliche Mode aus der Taufe zu heben — eine Mode, die so klar Leben und Sitten des Jahres 1930 repräsentieren wird wie jene, die dem Direktorium, dem Kaiserreich und anderen geschichtlichen Epochen das Gepräge gab.

Bevor wir diese neue Mode in ihren Einzelheiten besprechen, ist es notwendig, sich eines Tatbestandes zu erinnern. Die neue Entwicklung ist das Ergebnis der neuen Einstellung der Frau zum eigenen Geschlecht und einer neuen Einstellung der Damenmode zur Weiblichkeit. Es ist ein natürlicher Umschwung, hervorgerufen durch

psychologische Umstände, wie es alle Wandlungen in unserem sozialen Leben sind. Nie hat es eine Zeit gegeben — ausgenommen vielleicht die Frühzeit der griechischen Zivilisation — in der die Frauen ein so lebhaftes Interesse für den Körper an sich zeigten und so viel Zeit, Energie und Geld aufwandten, um eine schlanke, mädchenhafte Figur zu bekommen oder wiederzubekommen. Und weil die Frauen ein so großes Interesse daran haben, ihre Körper geschmeidig und kräftig zu erhalten und weil sie ein nicht minder großes Interesse für den Sport zeigen, so muß der Schneider Kleidermuster entwerfen, die sich in erster Linie für die Sportfrauen eignen.

Sportkleidung basiert auf der Annehmlichkeit u. Bequemlichkeit des Badefestums, und in Wahrheit ist auch der äußere Umriß der Damenkleidung für 1930 nach dem Badefestum entworfen. Jede Frau würde gern ihre Zeit in einem Badefestum oder in einem Pyjama zubringen, weil diese Kleidungsstücke so bequem sind, dem Spiel der Muskeln und Bewegungen mehr Freiheit lassen und die Figur zur vollen Entfaltung bringen. Da dieses Ideal unmöglich realisiert werden kann, so entwickeln wir eine neue Mode, die der Frau das Gefühl geben wird, daß sie ein Badefestum trägt. Mit anderen Worten, die neuen Modelle gewähren dem Körper mehr Bewegungsfreiheit, heben keine Linien und Formen glühender hervor und verleihen der Trägerin das frohe Gefühl der Leichtigkeit und Bequemlichkeit.

Die Abgrenzung der natürlichen Taillelinie ist daher die dominierende Note in der neuen Mode. Wenn eine Frau, ohne Rücksicht auf ihre Figur, Polo spielt oder schwimmt, so trägt sie ihren Gürtel stets an der Stelle, die durch die Natur als die Taillelinie gekennzeichnet wird. Das verleiht der Figur eine gewisse Weichheit und Geschmeidigkeit, die weiblich und anziehend wirkt. Aber was ist den neuen Linien an-

zupassen, ist es erforderlich, daß die Röcke länger gemacht werden, um dem neuen Kleide eine bessere Harmonie und ein schöneres Ebenmaß zu geben. Die Kleider werden weit länger werden, je weiter der Winter fortgeschritten. Am Tage werden Röcke getragen werden, die weit über das Knie reichen, während die Röcke für den Abend bis zur Fußhöhe reichen. Sportröcke werden nicht viel länger sein, vielleicht einige Zentimeter, weil, nach alledem, Sportkleider jetzt eine Art Uniform darstellen und sich für ihren Zweck besonders gut eignen, so daß Bestrebungen, sie zu ändern, zur Zeit nicht am Platze sein dürften.

Der obere Teil des Körpers wird nach dem neuen Entwurf gestaltet, und der Vorteil, eine vollkommene Figur erworben oder wiedererworben zu haben, wird nicht verlorengehen.

Seitdem die Frau bis zu einem gewissen Grade ihre männlichen Sitten aufgegeben hat, können wir hoffen, daß die neue Mode auch fernerhin verweiblicht und weiter entwickelt wird, indem wir uns gleichzeitig die sozialen Sitten von heute vor Augen halten und versuchen, ihren Anforderungen gerecht zu werden.

(ANGLO-AMERICAN N. S. COPYRIGHT).

### Gespräch mit Paul Robeson

E. M. S. Paul Robeson sitzt mir gegenüber. Mächtig, mit breiten Schultern, einem riesigen Brustkasten. Aber seine Stirne ist breiter und höher als sonst bei Negern, der eigenartig melancholische Gesichtsausdruck und die langen, schmalen Finger sind es, die den Besucher fesseln. Er erzählt seine Lebensgeschichte: Sein Vater war Geistlicher und Robeson selbst hegt auch heute noch im Grunde seiner Seele ein demütig frommes Gefühl für den Schöpfer der Welt. „My Lord“, wie er Gott bezeichnet. Robeson besuchte die Universität, um Jurisprudenz zu studieren. Nebenbei war er der beste Fußballer im Team der Universität. Er wollte Advokat werden, war auch bereits als Konzipient in der Kanzlei eines bekannten Rechtsanwaltes tätig. Sein Schicksal entschied sich aber anders. Im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung betrat er zum ersten Mal, eigentlich ganz zufällig, die Bühne.

„Eugen O'Neill war zufälligerweise im Publikum anwesend“, erzählt Robeson, „und wollte mich augenblicklich für die Titelrolle in „Kaiser Jones“ verpflichten. Erst glaubte ich, der Dichter wolle mich zum Besten halten und ich war sehr erstaunt, wie ich bemerkte, daß seine Begeisterung ganz echt war. Offen gestanden, hatte ich Scheu vor dem Bühnenleben und ich mußte erst manches Vorurteil überwinden, ehe ich mich entschloß, dem Drängen O'Neills und mancher anderer Freunde nachzugeben.“ Man weiß, daß die Londoner Aufführung Robeson mit einem Schlag zu einem der gefeiertsten Schauspieler der ganzen Welt machte. Freunde, in deren Kreis Robeson zuweilen Lieber seiner Heimat sang, rieten ihm, einmal ein Konzert zu geben. Auch hier mußten sie bei Robeson erst manchen Widerstand überwinden, bis er im kleineren Rahmen einen Siederabend gab, bei dem er die dann durch ihn berühmt gewordenen Negro Spirituals zum ersten Male öffentlich sang. Er erzählt darüber: „Wie zuvor hatte ich öffentlich gesungen oder auch nur eine Gesangsstrophe genommen. Ich war über meinen Erfolg selbst wohl am meisten erstaunt. Die Negerlieder sang ich einfach so, wie ich sie in meiner Kindheit gehört und noch in meiner Erinnerung hatte. Seit her habe ich wohl viel und ernst Gesang studiert. Aber immer, wenn ich auf dem Podium stehe, ist es doch das schöpferische Diktat des Augenblicks, die intuitive Eingebung, die mich leiten. Und so wird es wohl auch weiterhin bleiben. Theater will ich jetzt nur noch bei besonderen Anlässen spielen. Lezten Endes ist es doch veränderlich. Ich kann mich nicht daran gewöhnen, nur zu spielen. Wenn ich mich künstlerisch äußere, so muß ich ganz in den aufgehen, was ich darzustellen habe, meine eigene Person muß ganz Ausdruck dieses Kunstwerkes werden. Ich kenne aber nur wenige Rollen, die mir so zuzagen. Da bleibe ich lieber bei den Negro Spirituals.“

# Lokale Chronik

Maribor, den 22. Jänner.

in denen mein ganzes künstlerisches Fühlen enthalten ist."

So spricht ein Künstler, dessen Berühmtheit sich über die ganze Welt erstreckt, dessen Konzerte in den Tausende fassenden größten Konzertsälen Newyork's und Londons ebenso bejubelt werden wie seine Abende in Paris, Wien und allen Kunststädten der ganzen Erde. Ein Künstler, der darüber hinaus aber auch durch die Anzahl der Grammophonplatten bis in jede kleinste Stadt berühmt geworden ist. Maribor wird diesen ungewöhnlichen Künstler beim Konzert am Montag, den 27. d. kennenlernen.

## Aus Ptuj

**p Todesfall.** In Muretinci ist der Leiter der dortigen Siechenanstalt Pater Kasimir K o j o b u t gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Geistlichkeit zu Grabe getragen. Unter den Trauergästen befanden sich auch der Lan deskomtur Herr U š a f aus Ljubljana und der Dechant Herr Propst Dr. Z a g a r aus Ptuj. Der Dahingeshiedene erfreute sich allgemein großer Beliebtheit. Ehre seinem Andenken!

**p Bauernball des Männergesangvereines.** Wie wir in Erfahrung bringen, veranstaltet der rührige Männergesangverein in Ptuj auch heuer seinen traditionellen „Bauernball“. Die Veranstaltung findet Samstag, den 1. Februar in sämtlichen Räumen des Vereinshauses statt. Die Vorarbeiten, die der Vergnügungsausschuß bereits ausgenommen hat, lassen erwarten, daß diese Veranstaltung auch in diesem Jahre eine der beliebtesten und unterhaltendsten sein wird.

**p Spenden für die Rettungsabteilung.** In der letzten Zeit sind für die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr in Ptuj namhafte Spenden eingelaufen. So haben die Firmen Johann Cvilk, Hugo Scller, Paul Dostal, Franz Redog und Fr. Mahorik sowie Frau Artenjak (Vreg) verschiedene Ausrüstungsgegenstände für das neue Rettungsauto unentgeltlich beigestellt. An Geldspenden sind vom Besther Herrn Franz M e t l i č a r und von der Advokaturkanzlei des Herrn Dr. Š o r v a t je 100 Dinar eingelaufen. Das Wehrkommando spricht auf diesem Wege den hochherzigen Spendern seinen herzlichsten Dank aus.

**p Stadtkino.** Mittwoch und Donnerstag um 20 Uhr läuft der Großfilm „Titanic“ über die Leinwand. Das erschütternde Drama behandelt den Untergang des feinerzeit größten Schiffes der Welt, der „Titanic“, der wohl noch manchem in Erinnerung geblieben ist.

## Aus Celje

**c Todesfall.** In der Nacht vom 20. auf 21. d. M. ist in der orthopädischen Anstalt der hiesige Kaufmann Herr Franz U r č im 50. Lebensjahre verschieden. Der Verbliebene war eine allgemein geachtete und beliebte Persönlichkeit von Celje. Friede seiner Ashel.

**c Karrenabend.** Die diesjährige Faschingsveranstaltung des Männergesangvereines findet am Samstag, den 8. Feber im Kinosaal des Hotels Slobodne unter dem Titel „Karrenabend des Giltier Männergesangvereines“ statt.

## Aus Dravograd

**g Todesfälle.** Dieser Tage ist in Bič bei Dravograd die Bestherin Frau Marie K o b o l t, vulgo Kunz nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 75 Jahren gestorben. Die Dahingeshiedene war wegen ihrer Herzengüte und Zuverlässigkeit gegen jedermann eine weit und breit geachtete und beliebte Persönlichkeit, die Armen und Bedrängten stets mit Rat und Tat an die Hand ging. — Am 19. d. ist in Bič die Näherin Frä. Marie Franz im Alter von 70 Jahren gestorben und am Ortsfriedhof beigesetzt worden. — Ehre ihrem Andenken!

**g Leichenschau.** Der Besther Herr Anton B o r i vulgo Trampic hat sein Anwesen am Frau Marie K o l i c r vulgo Bratanil verkauft.

**g Kirchenraub.** Dieser Tage wurden zwei Opferstöcke in der Dravograder Propsteikirche erbrochen und ihus Inhalt be-

## Für Erweiterung des Bahnhofes in Hoče

Die Frage der Erweiterung des Bahnhofes in Hoče steht seit Kriegsende ständig an der Tagesordnung. In unmittelbarer Nähe der Draustadt haben wir eine verhältnismäßig große Station, die jedoch nur für die Personenabfertigung eingerichtet ist. Wie sehr würde aber gerade hier ein Frachtbahnhof der Bevölkerung zum Nutzen gereichen!

Nach Hoče gravitiert eine Reihe von großen Gemeinden; sogar das entfernte Burberk, woher bedeutende Warenmengen zum Versand gelangen, würde sich des Güterbahnhofes in Hoče bedienen. Gegenwärtig müssen alle diese Gemeinden ihre Güter, besonders Feldfrüchte und Holz, entweder nach Maribor oder nach Rače bringen, um sie in Waggons verladen zu können. Wie viele Güter werden mit der Bahn überhaupt nicht befördert, da deren Eignern der Weg nach Maribor oder Rače zu weit ist! Die Bahnverwaltung verliert auf diese Weise jährlich Hunderttausende, eine Summe, die der Rentabilität der jugoslawischen Staatsbahnen sehr zu statten käme.

Die Kosten für die Errichtung eines Gütermagazins und der entsprechenden Rampe samt der Legung eines oder zweier neuer Geleise wären im Verhältnis zu den Einnahmen, welche die erweiterte Station Hoče in diesem Falle brächte, minimal. Soweit uns bekannt ist, befaßte sich die ehemalige Südbahn bereits vor dem Kriege mit der Idee, die Station Hoče in einen Personen- und Güterbahnhof auszubauen, doch haben die Kriegereignisse die Durchführung des Planes verhindert. Es wäre also an der Zeit, daß sich auch unsere maßgebenden Kreise mit diesem Gedanken eingehend befassen und die nötigen Schritte einleiten. Die Früchte würden sich sehr bald zeigen.

**GEWÜRZE** 17248  
**»ELEPHANT«**  
Hauptniederlage:  
**— ADRIA COLONIALE —**  
Filip Šibenik, Ljubljana

**m Volksuniversität.** Montag, den 27. d. spricht Herr Konservator Dr. S t e l e aus Ljubljana über die „Klassische Aera der englischen Architektur“. — Am 1., 2. und 3. Februar läuft der französische Großfilm „Verdun“, der die Ereignisse an der Westfront schildert, über die Leinwand. — Mittwoch, den 12. Februar bringt die Ljubljanaer „Glasbena Matica“ ihr Pariser Programm zum Vortrag.

**m Rotkreuz in Studenci.** Die Ortsgruppe Studenci des Vereines vom Roten Kreuz hält Sonntag, den 26. d. um 9.30 Uhr in den Räumen des dortigen Gemeinderates ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Mitglieder sowie Freunde des Vereines sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Der Vorstand.

**m Den Verlegungen erlegen.** Der beim vorgestrigen Eisenbahnunglück verunglückte 24jährige Arbeiter Anton L a d n e r ist gestern nachmittags bald nach 17 Uhr im hiesigen Krankenhaus den schweren Verlegungen erlegen.

**m Tombola der Kriegsinvaliden.** Die Ortsgruppe der Kriegsinvalidenvereingung in Maribor teilt bereits heute mit, daß Sonntag, den 5. Oktober um 14 Uhr am Trg Svobode eine große Wohltätigkeitstombola stattfindet. Da es sich darum handelt, den Fonds für die Unterstützung der bedauernswerten Kriegsoffer zu stärken, werden

raubt. Die Beute war äußerst gering: der eine Opferstock enthielt etwa 15 Dinar, während der zweite überhaupt leer war. Der Einbrecher muß zwischen dem 13. und 19. d. während der Nacht seine Tat begangen haben. Der Boden der Opferstöcke wurde ausgetemmt, was jedersfalls nicht ohne Geräusch vor sich gehen konnte. Es ist allerdings sonderbar, daß niemand das beim Stemmen verursachte Geräusch gehört hatte. Die Gendarmerie hat den Fall bereits aufgenommen und die Recherchen eingeleitet.

die übrigen Vereine ersucht, an diesem Tage von ähnlichen Veranstaltungen gütigst absehen zu wollen.

**m Jägerball in Slovenska Bistrica.** Samstag, den 8. Februar um 20.30 Uhr veranstaltet der Jagdverein in Slovenska Bistrica im Saale der Bezirkspartasse seinen zweiten Jägerball, der auch heuer einen recht animierten Verlauf verspricht. Die Mariborer Grünröde werden herzlich eingeladen, sich recht zahlreich zur gemüthlichen Veranstaltung einzufinden.

**m Im Banne des Alkohols.** Die 45jährige Magd Marie S. aus Hoče blieb gestern abends im total betrunkenen Zustande in der Tattenbachova ulica regungslos liegen, sodaß sie mit Hilfe eines Wagens von der Polizei fortgeschafft werden mußte.

Qualen Sie Ihre Kinder nicht mit gewöhnlichem öligen Lebertran, weil alle Kinder über

## JEMALT

einem wohlschmeckenden Lebertranpräparate, welches einen sehr angenehmen Geschmack besitzt, begeistert sind. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. In kleinen Paketen zu Din. 25.— und in großen Paketen zu Din. 42.—. 13560-6

Die Gedanken stien in die weite Ferne,  
Nach dem Süden sehnt sich das Herz so sehr;  
Nur einmal am Rongo sein müßt ich so gerne,  
Doch wo nimm ich das Geld für die Reise her.

Einmal im Arm einer Negerin liegen,  
Dem Beduinen rauben das feurige Weib,  
Schaun wie die Kaffern im Tanze sich wiegen,  
Das dünkt mir ein köstlicher Zeitvertreib.

Beim Sehen bleibt es leider allein,  
Und mein Aug' wohl niemals die Tropen sieht.  
Ein Traum bleibt Julu und Palmenhain,  
Wenn nicht auf Erden ein Wunder geschieht!

**m. „Ich gehe in die Drau“** entgegnete gestern nachmittags die 70jährige, in Pohreze wohnhafte Bettlerin Therese Platterkel dem Wachmann, als dieser sie wegen mangelhafter Bekleidung in der Trichter Straße anhält. Das arme Weib war in so lärgliche Lumpen gehüllt, daß sie vor Kälte am ganzen Körper zitterte.

**m. Mit dem Gewehr bröhte** ein hiesiger Arbeiter gestern nachmittags seinem Bekehring, als sich dieser aus zu langsam seiner Arbeit entledigte. Der Vorfall dürfte noch ein gerichtliches Motiviel haben.

**m. Wäschestiefel.** Die in der letzten Zeit verübten Wäschestiefel wollen kein Ende nehmen. Gestern kamen nämlich der in der Betnavska cesta wohnhaften Privaten Hilde B. wieder mehrere Wäschestiefel abhanden. Die Missetäter dürften zwei jüngere Burschen sein, die zuvor im Hause geistliche Lieder gesungen hatten.

**m. Vom plötzlichen Unwohlsein** wurde der 66jährige beschäftigungslose Arbeiter Karl D r o z g gestern abends am Dobnikov trg befallen. Den Mann brachte die Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus.

**m. Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt drei Personen und zwar Konrad J. wegen gefährlicher Drohung, Marie S. wegen Trunkenheit und Karl G. wegen Diebstahls.

**m. Die Polizeichronik** des gestrigen Tages weist insgesamt 18 Anzeigen auf, davon je eine wegen Gefährdung der persönlichen Sicherheit, Diebstahls, Nichtinhaltens der Sperrstunde und leichter Körperbeschädigung. Außerdem wurden drei Anzeigen wegen Schnellfahrens eingebracht.

**m. Wetterbericht** vom 22. Jänner, 8 Uhr: Luftdruck 742, Feuchtigkeitämesser +1, Barometerstand 750, Temperatur -2, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0 Umgebung Nebel.

**\* Verlobung.** Der Elektromonteur Herr Milan P e č n i k hat sich mit Frä. Miki J a c h aus Maribor verlobt.

**\* Warnung.** Warne jedermann vor Anlauf des Hauses Minika ulica 15, da alle Investitionen sowie Adaptierungen und Einrichtungen mein Eigentum sind. — Josef D o r e k

\* Cafe „Agora“. Heute, Mittwoch, Konzert des verstärkten Cvirnschen Jazz-Orchesters. 1042

\* Kabarettabende in der Velika kavarna: Montag, Mittwoch, Freitag. — Donnerstag: Abend der russischen Lieder und Tänze.

\* Buchhaltung, Stenographie, Korrespondenz, Einzelunterricht. Beginn täglich. Auswärts brieflich. M. Kovac, Maribor, Prelova ul. 6. 805

\* Verband der Arbeiterradfahrervereine, Zentrale Maribor, Donnerstag, den 23. d. Klubabend. Samstag, den 25. d. in der Gambrinus-Halle Schlußkränzchen der Tanzschule. Pflicht eines jeden Tanzschülers ist, das Schlußkränzchen zu besuchen. — Die Verhandlung und der Tanzschulausschuß.

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, 22. Jänner: Geschlossen.

Donnerstag, 23. Jänner: „Schuld und Sühne“. Gastspiel des Moskauer Künstlertheaters.

Freitag, 24. Jänner: „Schmerzen am Herd“. Gastspiel des Moskauer Künstlertheaters.

Samstag, 25. Jänner um 15 Uhr: „Freiheitskreis“. Schiller-Vorstellung.

Sonntag, 26. Jänner um 15 Uhr: „Orlov“. Kupone. — Um 20 Uhr: „Radikale Kur“. Kupone.

Montag, 27. Jänner: Geschlossen.

Dienstag, 28. Jänner um 20 Uhr: „Radikale Kur“. W. A. Kupone.

### Stadtheater in Celje

Samstag, den 25. Jänner um 20 Uhr: „Krumm ist keine Schande“. Gastspiel des Sudschestmeniki-Ensembles.

### Das Moskauer Künstlertheater

I.

Wie bekannt, gastiert am 23. und 24. d. in unserem Theater die Prager Truppe des ehemaligen Moskauer Künstlertheaters. Um diese Schauspieler und ihre Kunst besser verstehen zu können, wird vielleicht nicht überflüssig erscheinen, wenn wir einen Blick auf die Entstehung und die weitere Entwicklung dieses Theaters werfen.

Das Moskauer Künstlertheater wurde am 14. Oktober 1898 eröffnet und erlängte sich sofort einen großen Erfolg beim Publikum und bei der Kritik. In allem zeichnen sich Originalität, Frische der Aufführung, große Gewagtheit und ganz neue Kunstgriffe ab. Als Eröffnungsvorstellung wurde das historische Drama „Car Teodor Ivanovic“ von A. K. Tolstoj gegeben. Noch nie hat der Zuschauer ein so genaues Bild des alten Rußlands vor seinen Augen gehabt wie jetzt. Wie kam es auf einmal zu diesem „Neuen“ auf der Moskauer Bühne?

**NERVOSE KOPFSCHMERZEN?**  
**Migräne, Schnupfen**  
besitzt „NOSAL-BAHOVEC“. In Apotheken zu 10 Din. „NOSAL“ vollkommen unschädlich, da es nicht genommen, sondern geschluckt wird. „NOSAL“ schützt Sie vor Grippe. Kaufen Sie „NOSAL“ sofort! Erzeuger: Apotheke Bahovec, Ljubljana

„Wir protestierten“, sagt Nemirovič-Dančenko, einer der Begründer dieses neuen Theaters, „gegen alles Luxuriöse, Nichtästhetische, Theatralische“, gegen die angelernte und gedruckte Tradition. Und ein reiches Material zu diesem Protest lieferte die Armiefigkeit des damaligen russischen Theaters, dann das Neue, das hinter der Grenze Rußlands im Entstehen war: die „Freie Bühne“ Antoin's in Paris und das Theater des Herzogs von Sachsen-Meinungen in Deutschland.

Zweimal kam gegen das Ende der Achtzigerjahre das Theater des Herzogs von Sachsen-Meinungen nach Rußland und der Eindruck, den es dort hinterließ, war gewaltig. Die „Freie Bühne“ von Antoin ist zwar nie nach Rußland gekommen, doch kannte sie von Paris aus Stanislavski, der

# Wirtschaftliche Rundschau

## Schutz unseren Wäldern!

### Mit den strengsten geeigneten Mitteln gegen Übertretungen der Vorschriften — Segen den Raubbau

Der Banalverwaltung des Draubanats sind mehrere Klagen unterbreitet worden, daß die Wälder einzelner Gegenden des Banats übermäßig ausgebeutet werden, so daß die Zahl der jährlich geschlagenen Stämme weitaus größer ist, als der Zuwachs des Normalbestandes. Dadurch fällt das Stammkapital unserer Forste und damit der Wert ihrer Erträge. Die Verkleinerung der Wald-erträge schädigt aber nicht nur die Bauern- und Waldwirtschaft, sie greift auch tief in allgemeine Interesse ein, durch klimatische Veränderungen, Veränderungen des natürlichen Schutzes bei Überschwemmungen und Erdbeben, Verkleinerung des ständigen Einkommens der Besitzer und macht durch die Abfuhr des Holzes vom Großgrundbesitz die Agrarreform illusorisch.

In den letzten Jahren ist eine Ansammlung von Spekulanten zu beobachten, die sich damit bereichern, daß sie ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Vorschriften, bezw. die vorgeschriebene Bewirtschaftung der Wälder, resp. auf die Bedürfnisse der kleinen Bauern und Kleinforste vorgehen. Die Behörden erhielten von der Banalverwaltung den Auftrag, in jedem einzelnen Falle der Übertretung gesetzlicher Vorschriften mit den allerstrengsten Mitteln, die die bestehenden Gesetze bieten, vorzugehen. In solchen, konkreten Fällen wird mit Strafen nicht gespart und nötigenfalls mit der Konfiskation und Pfändung des Holzes zugunsten des Forstfonds vorgegangen werden.

## Am Wege zum wirtschaftlichen Großstaat

### Die bestehenden Hemmungen zum Ausbau der gegebenen Möglichkeiten müssen fallen

Hd. Mit ziemlicher Genauigkeit kann man es voraussehen, daß jede prominente Wirtschaftspersönlichkeit des Auslandes, sobald sie einmal Jugoslawien besucht und die wirtschaftlichen Möglichkeiten nur einigermaßen überblickt hat, ganz ohne jede Höflichkeit vom Gesehenen begeistert ist und den Eindruck nach Hause mitnimmt, daß sich ihr ein neues, noch unbebautes Land eröffnet hat, deren Reichthümer jede Garantie für sein Gedeihen ergeben.

#### Es ist noch nicht ein Gast aus Jugoslawien abgereist, der hier nicht tausend Zukunftsmöglichkeiten erblickte

und der sich nicht wunderte, wieso diese Möglichkeiten den eigenen Einwohnern des Landes unbekannt und darum unausgebeutet geblieben sind. Man hat, nicht mit Unrecht, Jugoslawien mit einem Manne verglichen, der schwer um seine Existenz zu kämpfen hat und dabei auf einem goldenen Lager ruht. Die Lösung des Problems scheint darum auch jedem Fremden leicht. Der arme Mann braucht nur sein goldenes Lager zu verwenden.

Nun liegt aber die Sache in Wirklichkeit so, daß sich Jugoslawien von jeder wirtschaftlich selbst auf den Höhenrückenstandpunkt gestellt hat, sozusagen an einem

#### wirtschaftlichen Minderwertigkeitskomplex

litt, der die Ursache in sich barg, daß die eigenen Fähigkeiten und Kapitalien nicht zur Auswirkung kamen und die Herbeischaffung fremder Fähigkeiten und Kapitalien auf schier unüberwindliche Schwierigkeiten stieß. Dort, wo fremdes Kapital trotzdem Eingang in unsere Wirtschaft fand, geschah dies fast immer über fremde Initiative und die Schwierigkeiten, die sich dann vor dieser fremden Initiative aufbauten, haben mehr als einmal die Rückziehung dieses fremden Kapitals verursacht. Sicher ist, daß es nicht in der Absicht der verschiedenen Regierungen lag, das Kapital an seiner Ausbreitung zu hindern, vielmehr war es der Geist der sich selbst genügenden Ignoranz, der sich nach jeder Richtung hin gefiel,

#### Mauern von Schwierigkeiten

und gemeinhin unverständliche Hemmungen aufzubauen, die dem europäischen, an

teuern, Sportzweigen und sonstigen Geschäften aus der eleganten Welt. Den Film durchweht außerdem ein köstlicher Humor. — Freitag legt die langersehnte Sensation „Juan der Schreckliche“ mit dem besten Darsteller der Welt Leonidow in der Hauptrolle ein. Das größte Standardwerk der Sowjet-Filmindustrie. — In Vorbereitung: „Donkosen“, ein deutsch-russischer Prachtfilm mit Hans Adalbert v. Schlettow, und „Simba“, der größte Dschungelfilm der Welt.

zweite Begründer des Kunsttheaters, wo er sich längere Zeit aufhielt.

Der Naturalismus mit seiner Hinneigung zum Sozialismus, der die Bunden und Geschwüre der gleichzeitigen Gesellschaft aufdeckte, war zweimal nahe dem Rußen, dessen Literatur immer durchdrängt war mit einem Mitleid zum „Kleineren Bruder“ und ganz erfüllt von Opferwilligkeit gegen ihn. Nicht weniger nahe daran waren die Forderungen Antoins, die verlangten, das wirkliche Leben auf der Bühne zu zeigen. Die Ideen Antoins und des Herzogs von Sachsen-Meinungen blieben nicht ohne Einfluß auf das russische Theater überhaupt. Sie trafen aber zusammen mit den Bestrebungen und Aufgaben, welche sich die beiden Bearbeiter dieses Kunsttheaters gestellt hatten. Und die Begründer waren Nemirovič-Dančenko und Stanislawski.

An einem Herbstabend des Jahres 1897 kamen die zukünftigen Begründer, die bis zu dieser Zeit miteinander noch nicht bekannt waren, in einem Moskauer Restaurant zusammen. Die ganze Nacht besprachen sie die russische Theaterkunst, dachten nach, wie sie das Theater zu einer Wiedergeburt bringen könnten, sprachen von ihren Hoffnungen und Wünschen, sagten sich gegenseitig ihre geheimen Gedanken und einigten sich dann in ihrem Entschluß. Sie beschloßen, in Moskau ein neues Theater zu gründen und gingen sofort an die Arbeit. Nach einem Jahre hatten sie eine junge Schauspieltruppe ausgebildet, die sich vorbereitete, das neue Theater zu eröffnen.

Die natürliche Wirklichkeit des russischen Lebens, die historische Wahrheit, die Treue der äußeren Handlung und eine genaue Ausarbeitung eines jeden Details — das wurde mit dem Eröffnungsprogramm dem Publikum vorgeführt.

4. Lehars „Frederique“ (Friederike) erzielte am vorigen Samstag gelegentlich der Pariser Erstaufführung im Theater der Gaite-Lirique einen Sensationserfolg. Das Liebeslied des jungen Goethe im zweiten Akt mußte sechsmal wiederholt werden. Den Pariser Goethe gab der Sänger René Herbert. Die Uebersetzung des deutschen Operettenbuches besorgte mit viel Geschick und abseits von jeglicher Verflüchtigung André Rivoir. Die Friederike gab Madame Dhamary. Eine glänzende Aufführung, wie Paul Diodim „Berliner Tageblatt“ konstatiert. Das „Paris Midi“ brachte eine begeisterte Kritik und die Leharschen Melodien werden von nun an durch Monate hindurch auf allen Gramophons, Klavieren, Banjos, Saxophons, Violinen, Trompeten und Blechbläsern von Paris gehört werden.

+ Piscator in Kopenhagen. In Dänemark fehlt es an genialen, idiosyncrasen Regisseuren. Nun hat das Dagmar-Theater Gertrud Eysoldt für die Inszenierung von „Bismarck“ verpflichtet. Außerdem wird mit Erwin Piscator verhandelt, der „Bruders“ „Verbrecher“ in Szene setzen soll.

+ „Steppenluder“, eine dreiaktige Operette des Wiener Komponisten Emil Zerkow erfreute sich bei der Uraufführung im Stadttheater in Augsburg bester Aufnahme.

## Kino

Union-Kino. Bis einschließlich Freitag wird der spannende Krimi-Film „Der Täter fehlt jede Spur“ vorgeführt. Der Film ist gleichzeitig ein kolossales Ausstattungswerk und erstrebt aus der kriminalistischen Erfahrung absolute Lebenswahrheit, da der Stoff aus dem Material der Berliner Kriminalpolizei zusammengetragen wurde. Im Film wird wahrheitsgetreu gezeigt, wie die Aufklärung eines schweren Kriminalfalles erfolgt. — Samstag kommt „Der Prinz Karneval“. In Vorbereitung: „Baron Trent“ mit Svetoslav Petrovič und Hil Dagobert in den Hauptrollen. Galante Abenteuer am Hof der Kaiserin Maria Theresia.

Burg-Kino. Bis Donnerstag wird das ausgezeichnete Lustspiel „Der erste Kug“ mit der hübschen Anny Dondra in der Hauptrolle gedreht. Ein überaus gelungenes Lustspiel voll von herrlichen Aben-

Fliegerkommandos hat für die Stelle eines Ing. chem. einen Konkurs ausgeschrieben. Der Betreffende muß für die Leitung des chemischen Laboratoriums befähigt sein. Gesuche sind bis zum 15. Feber einzubringen.

× Arbeitsbeginn der Eierkommissionen. Die Spezialkommissionen zur Eierkontrolle haben mit ihrer Tätigkeit begonnen. Die Kommissionen haben ihren Sitz in Beograd, Zagreb, Subotica, Novi Sad, Buzhiana, Zemun, Ofjel und Zombor. Auf Grund der Gutachten dieser Kommissionen wird das Landwirtschaftsministerium die einzelnen Produzenten prämiieren.

× Nordafrika sucht jugoslawische Produkte. Nach Informationen, die die Beograder Handelskammer erhalten hat, zeigt sich im französischen Gebiete Nordafrikas großes Interesse für jugoslawische Produkte. Neben großen Quantitäten an Zement, welches heute hauptsächlich in Dalar gesucht wird, wo die französische Regierung umfangreiche Hafenbauten aufführen läßt, kämen folgende Produkte zum Export in Betracht: Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Zuder, Stärke, Zündhölzer, besonders aber Weizenstroh und Kornstroh. Für den Import bestehen keinerlei Zölle oder Taxen.

× Heu- und Strohmarkt in Maribor. Am 22. Jänner lieferten sich die Zufuhren auf 12 Wagen Heu und 2 Wagen Stroh, sowie 2 Wagen Grummet. Heu wurde zu 85 bis 130 und Stroh zu 65—70, Grummet zu 90—100 Dinar per 100 kg gehandelt.

## Börsenberichte

3. J. r. i. h., 22. Jänner. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.88, London 25.19, Newyork 517.55, Mailand 27.09, Prag 15.39, Wien 72.80, Budapest 90.50, Berlin 123.67.

S. j. u. b. l. i. a. n. a., 22. Jänner. Devisen: Berlin 1355, Budapest 991.78, Zürich 1095.90, Wien 797.81, London 276.08, Newyork 56.60, Paris 222.77, Prag 167.78, Triest 266.88.

## Sport

### Das Rodelfrennen am Bacher,

welches auf der traditionellen Straße Sv. Arh—Kise heuer bereits zum vierten Mal zum Austrag gelangt, begegnet auch diesmal dem lebhaftesten Interesse unserer zahlreichen Rodelfreunde. Die Veranstaltung erregt diesmal einen großartigen Anstich, da heuer das Rennen als erste Unterverbandsmeisterchaft vor sich geht. Außerdem haben zahlreiche auswärtige Wettbewerber und zwar die tüchtigen Rodler aus Jesenice, Kranjska gora, Bohinj usw. ihre Beteiligung in Aussicht gestellt. Weiters wurden heuer die bekanntesten Schneesportler aus Graz, Zagreb und Klagenfurt zur Teilnahme eingeladen, sodas die Veranstaltung wirklich einen imposanten Verlauf zu nehmen verspricht. Die Konkurrenz wird auch heuer in vier Klassen und zwar für Herren- und Damen-einsteiger sowie Herren- und gemischte Zweiteiler durchgeführt. Für die Erstplacierten wurden seitens des Veranstalters der Winterportsektion des SSK. Maribor sowie des Unterverbandes herrliche Preise gestiftet, während für die Zweit- und Drittplacierten schmecke Diplome ausgeschrieben sind. Das Rennen findet nur bei günstiger Föhre statt.

: Donkosen. Die Winterportsektion des Slowenischen Alpenvereines sagt als Veranstalter der gestrigen Skiwettkämpfe allen Funktionären u. Mitarbeitern Dank aus. Dies gilt besonders d. Beamtenenschaft d. Eisenbahnverwaltung, die nichts unterließ, um eine glatte Abwicklung der Veranstaltung zu ermöglichen.

: Witzling bei der Europa-Eislaufmeisterschaft. In Strpsko Pleso in der Hohe Tatra wurde gestern die Europameisterschaft im Eiskunstlaufen für Herren beendet. Durch eine sonderbare Bewertung des Preisrichters wurde Schäfer (Wien) trotz besserer Leistungen mit 371.98 Punkten und Platzhaffer 8 hinter Sliba (Prag).

europäisch-wirtschaftsfördernde Verhältnisse gewöhnten Kapital die Lust an der Arbeit nahm. Es ist auch möglich, daß durch Jahre der Gedanke von der Unhaltbarkeit der politischen Verhältnisse auf die jugoslawische Wirtschaftsinitiative lähmend wirkte, zeitweise mußte man auch den Eindruck haben, daß sich ein Staat, wie es der sich gegenseitig unterminierender S. J. S. war, nicht zu seiner Gänge halten könne und es ist sicher, daß so manches Unternehmen von der Unsicherheit etwaiger künftiger Grenzverhältnisse abgehalten wurde, den Ausbau so vorzunehmen, wie es der Vernunft nach und der Notwendigkeit nach erforderlich gewesen wäre.

Das fremde Kapital ist nötig, denn wir verfügen nicht über genügend eigenes. Ob es nun in Form der fremden Arbeit oder in Form der Unterstützung eigenen Bestrebens ins Land kommt, kann primär als Streitfrage gelten, letzten Endes ist aber allein die Tatsache maßgebend, daß sich ein, und auch nur der kleinste Fortschritt unserer Wirtschaft in der Verbesserung der Existenzlage unserer Gesamtbevölkerung bemerkbar machen muß. Diese Erkenntnis haben unsere aktiven Wirtschaftler schon längst. Sie wissen, was aus Jugoslawien zu machen ist. Und der Fremde, der hereinkommt, sieht, was aus Jugoslawien gemacht werden kann! Wenn die Barrikaden fallen, die zwischen dieser Erkenntnis und ihrer Folgerung zum Himmel streben, dann ist Jugoslawien auf dem Wege, ein wirtschaftlicher Großstaat zu werden.

× Stand der Nationalbank vom 15. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). Aktiva: 392.9 (7.6), Darlehen auf Wertpapiere 1.475.5 (+43.4), Saldo verschiedener Rechnungen 1.497.7 (-12). — Passiva: Banknotenumlauf 5.554.1 (-280.1), Forderungen des Staates 176.2 (+67.7), Verschiedene Verbindlichkeiten in Giro- und anderen Rechnungen 1.457.8, Eskompteinzinsfuß 6%, Darlehenszinsfuß 8%.

× Von der Arbeitsbörse. Die Arbeitsbörse in Maribor benötigt dringend: 1 Lithographen, 1 Mechaniker, 2 Arbeiter zur Untersuchung von Eisen, 1 Maschinenschloffer, 1 Kesselschmied, 1 Tischler, 1 Geschäftsdienner, 4 Köchinnen, 1 Köchin für die Gen-darmrie, 1 Lehrmädchen (Näherin), 1 Lehrmädchen (Strickerin), 2 Tischlerinnen, 1 Kindermädchen, 1 Dienstmädchen, 1 Stubenmädchen.

× Konkurse für Fachleute. Das Handelsministerium benötigt 12 junge Beamte, absolvierte Rechtshörer, oder Absolventen einer ökonomisch-politischen Fakultät zur Anstellung in den Wirtschaftsabteilungen der einzelnen Banate. Gesuche sind dem Handelsministerium bis zum 30. Jänner 1930 vorzulegen. — Die technische Abteilung des

